

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 11.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 fr.

Dienstag den 27. Januar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

## Zum Abonnement

für die Monate Februar und März oder auch für das ganze I. Quartal, wobei die erschienenen Nummern, soweit vorräthig, nachgeliefert werden, ladet freundlichst ein  
**die Redaktion des Gesellschafter.**

## Amtliches.

Wilbbad.

### Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wilbbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Dienstfache“, an die K. Badaufsicht in Wilbbad einzureichen. Die Aufnahmebedingungen s. Staatsanz. Nro. 18 S. 118. Den 20. Januar 1874.

K. Badaufsichtsbehörde.

## Tages-Neuigkeiten.

\* Nagold, 26. Jan. Die gestern Abend im Hirsch stattgehabte Versammlung des Gewerbevereins befaßte sich nach der Tagesordnung mit der Neuwahl ihres Vorstandes und des Ausschusses, und wurde Hr. E. Sannwald, obgleich er eindrucklich bar, diesmal von seiner Person abzusehen, doch wieder einstimmig zur Leitung des Vereins berufen; auch der Ausschuss wurde zum größten Theil in seiner bisherigen Zusammensetzung belassen. Des vom Schriftführer, Hrn. Schulm. Gauß, vortragenen Rechenschaftsberichts über die Thätigkeit des Vereins etc. werden wir in einer späteren Nummer näher Erwähnung thun. Dem Vereinspräsidenten voraus ging ein geschichtlicher Vortrag von Herrn Collab. Wieland über die cultur-historische Entwicklung Frankreichs. Der Redner hatte sich hierin insofern eine schwierige Aufgabe gestellt, als ein so reiches Material sich nur durch die genaueste Geschichtskennntniß und richtige Darstellung der Hauptmomente in einem freien 1/2stündigen Vortrage wiedergeben läßt; er hatte aber seine Aufgabe meisterhaft gelöst, was auch die Zuhörer durch den allgemeinen Beifall bekundeten. Zu bedauern war nur die schwache Betheiligung, um so mehr solche nicht sehr aufmunternd für diejenigen sein mag, die dem Verein in solcher Weise zu dienen Lust haben. Hoffentlich finden weitere in Aussicht gestellte Vorträge eine stärkere Interessennahme.

Stuttgart, 23. Jan. Der Landtag wird gegen den 1. Februar vertagt. Die unerledigt bleibenden Angelegenheiten sollen nach Ostern in Berathung genommen werden, darunter das Reetablissementsgesetz.

Der Staats-Anzeiger Nr. 19 enthält das königliche Dekret betreffend die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an Volksschulen.

Gestern Abend (21. Januar) brannte in Pfalzgrafenweiler das Wirthshaus zum Lamm bis auf den Grund ab.

Buhlbach, 22. Jan. Heute erlegte im Buhlbacher Revier Herr Revierförster Herdegen durch einen wohlgezielten Büchenschuß einen 114 Pf. schweren Keiler.

Vom Neckar, 22. Jan. Nach einem aus Stuttgart datirten, dem „Deutschen Volksblatt“ entnommenen Bericht in Nr. 16 der „Neckar-Zeitung“ ist der katholische Geistliche im Oberamtsbezirk Ehingen, welcher am 8. d. M. in einer Wahlversammlung einen Revolver abgeschossen haben soll, der Kaplaneiverweser Maibel in Emerkingen. Wäre es nicht besser, wenn derselbe das Schießen gründlich beim Regiment zu erlernen hätte?

Aus dem Gäu schreibt man dem „Schw. B.“: Am Schönbuchshange wurde vor einigen Tagen ein Wolf nach heftigem Kampfe erlegt.

München, 21. Jan. Von gestern bis heute Abends sind 29 Erkrankungen an der Cholera und Todesfälle vorgekommen. Gesamtstand seit Beginn der Epidemie: 2487 Erkrankungen, 1146 Todesfälle. Die polizeilichen Vollzugsorgane wurden neuerdings zur strengsten Kontrolle bezüglich des Vollzugs der Desinfektion der Aborte und der Ausschweifung von Wohnungen,

in denen sich Cholerafranke befunden haben, angewiesen; gleiche Weisung erging bezüglich der Säuberung des Trottoirs.

In dem Dorfe Münchhausen, Kreis Marburg, fand sich der protestantische Pfarrer K. veranlaßt, einem dortigen Einwohner, der für die Wahl eines socialdemokratischen Candidaten Schuhmacher B. Schneider in Marburg agitirte, eine Strafpredigt zu halten und die Drohung damit zu verbinden, wenn er noch ferner für den socialdemokratischen „Schuster“ agitire, werde er (der Pfarrer) ihm kein Kind mehr taufen und ihn auch aus der Kirchen-Gemeinde austreten! Es ist dies nicht etwa eine „Münchhausenade“, sondern eine wahre Geschichte, die sich zugetragen hat im Jahre des Heils 1874!!

In neuerer Zeit haben sich die Selbstmorde unter dem sächsischen Militär wieder vermehrt. Die alte Erscheinung, daß Zaghaftigkeit und Haltlosigkeit des Charakters Schuld daran trägt, zeigt sich auch wieder, was auch die nach pikanten Ursachen haschenden reichsfeindlichen Parteien dagegen sagen müssen.

In Sachsen wurden 1871 44,243, im Jahr 1874 91,620 Stimmen für die Socialdemokraten abgegeben; also, mehr als das Doppelte.

Gotha, 22. Jan. Dr. Petermann hat Berichte des Afrika-reisenden Kohns vom 1. d. M. erhalten, wonach dieser mit einer Expedition von 90 Mann und 100 Kameelen in der Oase Farafreh in der lybischen Wüste, 35 Meilen westlich vom Nil, angekommen ist.

In Berlin erzählt man sich mit bedeutsamem Zunicken, daß der Kronprinz mit dem Fürsten Bismarck eine Friedenspfeife geraucht habe. Einige Tage vor seiner Abreise nach Petersburg habe der Kronprinz Nachts 11 Uhr dem Fürsten sagen lassen, er wolle morgen (am 15. Jan.) Mittags bei ihm essen, wenn es ihm nicht unangenehm sei. Dem Fürsten sei das trotz der späten Stunde gar nicht unangenehm gewesen und andern Tages habe der Kronprinz nicht nur was zu essen, sondern auch sämtliche Minister und ein paar andere Personen von Auszeichnung gefunden und die Fürstin habe dem seltenen Gaste die Honneurs gemacht. Die Friedenspfeife ist übrigens wörtlich zu nehmen. Nach Tisch rauchte der Kronprinz statt der Cigarre aus der Tabakspfeife, die Bismarck präsentirte — einem langen Weichselrohr mit rohem Meerschäumkopf und gefüllt mit türkischem Tabak. Das sind die Lieblingspfeifen Bismarcks und für Liebhaber können wir hinzusetzen, wer sie raucht wie Bismarck, kann auch leicht dahin bringen, daß er sich räuspert und spuckt wie Bismarck.

Berlin, 19. Jan. Bezüglich der Social-Demokraten soll „ein hervorragender Staatsmann geäußert haben: „Wenn der deutsche Reichstag nicht sechs Social-Demokraten ertragen könnte, dann stünde es schlimm.“ Aber 94 Ultramontane, das ist freilich „ganz was Anderes.“

Berlin, 23. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm heute bei nochmaliger Abstimmung den Petri'schen Antrag betreffs Einführung der vollständigen Ehecheidung anstatt der seitherigen Scheidung von Tisch und Bett wegen des Religionsbekenntnisses eines oder beider Ehegatten an, und genehmigte in definitiver Schlussabstimmung bei namentlichem Aufruf mit 284 gegen 95 Stimmen das ganze Civilehe-Gesetz. Gegen das Gesetz stimmten das Centrum und die Polen.

In Berlin nahmen in letzter Zeit die Verbrechen, Brutalitäten und Ausschreitungen aller Art in einer Weise überhand, daß sich der erste Staatsanwalt am Berliner Stadtgericht, Tessenborn, veranlaßt sah, an den Polizeipräsidenten Madai ein Schreiben zu richten, worin er erklärt, daß die strengsten Maßnahmen gegen die Excedenten nunmehr anzuwenden seien.

Berlin, 23. Jan. Die 7. Deputation des Stadtgerichts verurtheilte heute den Redacteur der „Germania“, Majunke, wegen Majestäts Beleidigung und Beleidigung des Reichskanzlers, des Staatsministeriums und der Redaction des „Staats-Anzeigers“ als öff. ntlicher Behörde zu einjährigem Gefängniß und 200 Thlr. Geldbuße. Es lagen 11 einzelne Anklagefälle vor. Der Staatsanwalt hatte dreijähriges Gefängniß, 500 Thlr. Geldbuße und Verlust des Reichstags-Mandats beantragt.

Berlin, 23. Januar. Der französische Botschafter, Vicomte de Goutant Biron, war gestern beim Reichskanzler zum Diner geladen.

Berlin, 23. Jan. Der Kronprinz von Dänemark hatte telegraphisch die Bitte an das deutsche Kronprinzenpaar gerichtet, die Reise nach Petersburg mit demselben gemeinsam machen zu können, und schloß sich demselben in Wirballe an.

Das Pferdefleisch bürgert sich in Berlin in allerlei Gestalten immer mehr ein. Im Jahr 1865 wurden 2400 Pferde geschlachtet, im Jahr 1873 nahezu 7000 Pferde. Seitdem mehrere kostbare Raubthiere des Zoologischen Gartens an dem Genuß von schlechtem Pferdefleisch gefallen sind, seitdem wird auch die Pferdeschlächtereien streng überwacht.

Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und dem Vatikan, sowie die Erklärung des deutschen Gesandten Grafen Arnim, daß Deutschland die gegenwärtige römische Politik als eine ihm unbedingt feindliche betrachte, die es aufs Heftigste bekämpfen werde, scheint auch die franz. Regierung den erwarteten Eindruck gemacht zu haben, sie nunmehr aber auch zu nöthigen, dem Lande gegenüber offen mit der Farbe herauszugehen. Die Anhänger Roms sind sehr aufgebracht, daß die Ztg. „Univers“ wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefs des Bischofs von Verigneux, welcher die heftigsten Angriffe auf Deutschland, die Schweiz und Italien enthält, auf 2 Monate suspendirt wurde und wollen die Sache in der Nationalversammlung zur Sprache bringen. Eine fernere Verlegenheit bereitet die Beleidigung des deutschen Kaisers durch den Hirtenbrief des Bischofs von Niemes, wofür der Reichskanzler vom franz. Botschafter in Berlin Genugthuung gefordert hat. Der Bischof will sich aber zur Zurücknahme der Beleidigungen nicht verstehen und soll nunmehr vor dem Staatsrath angeklagt werden. Uebrigens fängt der Marschall-Präsident an, lebenswürdiger zu werden, als er je gewesen. Bei dem großen Ballfeste im Palais d'Orsay ließ er sich bei der deutschen Botschaft höflichst erkundigen, ob etwa Deutsche von Ansehen in Paris anwesend seien, denen eine Einladung geschickt werden könnte.

Das in St. Gallen erscheinende Organ der liberalen Katholiken in der Schweiz, „Der Freisinnige“, sagt über den „Wahltag des Deutschen Reiches“: Wir sind mit der ganzen liberalen Schweiz dem großen Wahlkampfe, den die letzten Tage in Deutschland abgepielt, mit dem höchsten Interesse gefolgt, und wir können uns wohl jede folgende Stunde mehr dem wohlthunenden Gesühle überlassen, daß die freien Männer Deutschlands nicht bloß zum Segen ihres Vaterlandes, sondern zum Segen der Freiheit aller europäischen Länder einen siegreichen Kampf geschlagen haben. Wir sind stolz auf unsere schweizerische Unabhängigkeit und auf die Unabhängigkeit unserer vaterländischen Magistratur; aber wir bekennen uns täglich freudiger und lauter zu jener geistigen Bräderschaft mit dem Deutschen Reich, welche die Gleichheit der sittlichen und politischen Interessen und der Kampf gegen den gleichen und gemeinsamen Feind alle Tage mehr und dringender gebietet. An dem geistigen und politischen Gedeihen des Deutschen Reiches hängt nicht bloß ein gut Theil des geistigen Gedeihens unseres eigenen Vaterlandes, sondern das Gedeihen des gesammten europäischen Aufschwungs. Zur Zeit bildet Deutschland die einzige feste Burg der bürgerlichen Freiheit und eine groß epeitliche Aulstammer gegen die Annäherungen Roms. Das weiß die schwarze Partei im römischen Vatikan, das weiß die ganze ultramontane Partei aller Länder und darum gilt ihr Haß, ihr Fluch und ihre Rache vorab dem Deutschen Reich. Darum aber ist es auch eine große heilige Pflicht aller freien Männer, dem deutschen Volke ihre Sympathien zuzuwenden. Wie begrüßen deswegen aus voller Seele den jüngsten Wahltag der deutschen Reichsregierung.

Der „Köln. Z.“ wird aus Straßburg geschrieben: Man geht gegenwärtig damit um, die Mannen theilweise mit Gewehren zu bewaffnen, um sie im Kriege auch zu Fuß kämpfen lassen zu können. Wie man hört, soll ein jeder Mann mit dem Chassepotgewehr ausgebildet werden, damit jeder Einzelne, mit der Art des Gebrauchs dieser Waffe vollständig vertraut, zu jeder Zeit in dem zu formirenden vorrücken Schützenzuge Verwendung finden kann.

Straßburg, 22. Jan. Abvokatanwalt Schneegans, die von der elbischen Partei ihm angebotene Reichstagskandidatur annehmend, erklärt, Bergmann's Programm sei das seinige. Er tritt der zum Untergang führenden reinen Grobpolitik und der rückwärts schreitenden Partei entgegen, die, eine ewige Feindin des Fortschritts, unsere Sehnacht, unser Bedauern für ihre eigenen Interessen ausbeuten will.

Im Kanton Bern herrscht heller Jubel über die glänzende Annahme des Kirchengesetzes. Niemand weiß von einer so allgemeinen Theilnahme des Volkes an einer Abstimmung. Es waren 70,000 Ja gegen 17,200 Nein. Bei der Bundesrevision stimmte das letztmal nicht die Hälfte dieser Zahl ab. Der ungeheure Zudrang zu der Stimmurne erklärt sich aus der allgemeinen Entrüstung des Berner Volks über die geradezu schandlichen Wählerleien und Heberereien der abgesetzten Pfarrer im

Jura, wo die Liberalen ihres Lebens nicht mehr sicher sind. Jetzt wird der Regierungsrath mit jenen Subjekten kurzen Prozeß machen. Zwei derselben sind bereits verhaftet.

Bern, 23. Jan. Der Bundesrath hat, ohne auf die Protestnote des päpstlichen Nuntius einzugehen, demselben seine Pässe zugestellt.

Nachtrag zum Prozeß Bazaine. Wie der „Figaro“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat Herr Lachaud von Bazaine keinerlei Honorar annehmen wollen, die Kaiserin Eugenie schickte dem Advokaten ein „Souvenir.“ Die Prozeßkosten werden von der Kaiserin Isabella bestritten werden, welche sich auch der Frau Bazaine bereit erklärt hat, für die Erziehung der Kinder des Verurtheilten zu sorgen.

In einem am 19. Januar unter dem Vorsitz Mac Mahons abgehaltenen Ministerrath wurde beschlossen, ernste Maßregeln gegen Ausschreitungen der Presse zu ergreifen, welche die Beziehungen Frankreichs zum Auslande gefährden. Ferner wurde der Herzog von Decazes beauftragt, den französischen Botschafter in Berlin telegraphisch anzuweisen, dem Fürsten Bismarck die Versicherung zu ertheilen, daß die französische Regierung in jeder Weise ihre internationalen Pflichten erfüllen werde.

Aus der geheimen Werkstatt im Vatikan steigt Rauch auf, welcher eine innere Thätigkeit und, wenn man den Versicherungen italienischer Blätter glauben darf, nichts Geringeres zu bedeuten hat als Vorbereitungen zur Heiligsprechung Ludwigs XVI. von Frankreich. Pio Nono soll, wie schon einer seiner Vorgänger, in dem hingerichteten König einen ächten Märtyrer der christlichen Religion erkannt haben und ernstlich damit umgehen, denselben in eine höhere Rangklasse zu befördern. Niemand würde sich mehr darüber freuen als der Graf von Chambord, der sich dann rühmen könnte, von 2 heiligen franz. Königen abstammend und wohl gar hoffen, es bei guter Aufführung vielleicht noch selbst einmal bis zum dritten heiligen Dreikönig zu bringen.

## Allerlei.

— (Eine originelle Wahlrede) hat jüngst ein Candidat im Staate Ohio gehalten. „Rüßbürger“, sagte er, „ich weiß, daß mein Gegner sich bemühen wird, alle meine Fehler und Sünden vor Euch aufzudecken, da dies aber wahrscheinlich zu einer Zeit geschieht, wo es mir nicht mehr möglich ist, etwaige Unrichtigkeiten, die sich auch beim besten Willen und der wohlwollendsten Absicht einschleichen, zu widerlegen, so will ich, nachdem ich von meinen Vorzügen gesprochen, nun auch ganz offen meine Fehler bekennen. Ich habe also zwei Menschen ermordet, meine Mündel habe ich um ihr ganzes Vermögen betrogen, Blutschande ist mein liebstes Verbrechen und im Nachbarstaate darf ich mich nicht mehr sehen lassen, weil ich wegen Pferdediebstahls zum Stricke verurtheilt bin. Jetzt müßt Ihr Alles, und wenn mein Gegen-Candidat mit meinem Sündenregister kommt, so müßt Ihr, woran Ihr seid.“ Ein derartiges Verfahren wäre auch bei andern Wahlen als in Amerika oft sehr am Plage.

— Als Pfarrer Arlotto, der italienische Eulenspiegel, einmal von einer längeren Reise zurückkehrte, entdeckte er, daß die Mäuse mehrere Schränke und Kisten durchnagt und seiner Wäsche und seinen Kleidern großen Schaden zugefügt hatten. Nicht ruhen will ich, rief er aus, bis eines der verfluchten Thiere seine Natur verändert hat und zur Katze geworden ist. Er fing eine Anzahl Mäuse, setzte sie in einen Kasten und gab ihnen nicht die mindeste Nahrung. Von Zeit zu Zeit sah er nach ihnen und bemerkte nach Verlauf einer Woche, daß die schwächsten von den stärkeren gefressen worden waren. Die letzteren wurden wieder weniger und nach Verlauf von vierzehn Tagen war nur noch eine einzige Maus übrig, ein wahres Ungeheuer an Dicke und Häßlichkeit, das lebendige Grab vieler Brüder. Diese nahm Arlotto aus dem Kasten, band ihr ein kleines Glöckchen um den Hals und gab ihr die Freiheit. Nun war dieses Thier, das sich so lange von Seinesgleichen genährt hatte, zum Raubthier geworden und ging nach Art der Katzen auf die Jagd. Drei Jahre lang war im Pfarrhause keine Maus zu sehen und zu hören, mit Ausnahme der Stoddenmaus. Dann starb sie.

— Drei Frauen geheirathet und doch straflos. Ein Handlungsreisender Namens Antoni Sartorio aus Mailand, und seit einiger Zeit in Lyon wohnhaft, wurde beim Gerichtshofe in Mailand der Bigamie angeklagt; aber es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß Sartorio nicht zwei, sondern drei Frauen geheirathet hatte, und eine schwere Strafe erleiden würde. Doch nein, das Gericht erklärte, daß kein Grund vorhanden sei, gegen ihn strafweise zu verfahren und zwar deshalb, weil nur bei einer einzigen dieser Heirathen ein regelmäßiger bürgerlicher Vertrag stattgefunden habe, die andern aber bloß kirchlich eingeseget worden wären.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung der eisernen Trottoir-Einfriedigungen auf der Station Gündringen- (Schietingen) ist im Submissionswege zu vergeben und zwar:

- a) Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . 122 fl. 42 fr.
  - b) Eisenwaaren- und Schlosserarbeit . . . . . 349 fl. 4 fr.
  - c) Anstricharbeit . . . . . 9 fl. 35 fr.
- 481 fl. 21 fr.

Ueberschlag, Bedingungen, sowie die Zeichnung für die Geländer, Säulen und Stäbe sind hier auf dem Bauamte zur Einsicht aufgelegt.

Die Offerte, welche auf die Herstellung je einer der obigen Arbeiten oder auf alle 3 zusammen nach Procenten des Anschlages auszudrücken sind, müssen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf die eisernen Einfriedigungen der Station Gündringen- (Schietingen)“ längstens bis Dienstag den 3. Februar, Abends 4 Uhr, eingereicht sein. Um 5 Uhr fubet die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Dem Bauamte unbekannte Bewerber haben sich schon bei Einreichung der Offerte genügend auszuweisen, widrigenfalls sie gänzlich unberücksichtigt bleiben.

Nagold, den 22. Januar 1874.

K. Eisenbahnbauamt.  
Herrmann.

Unterjettigen.

Parz. 1218.

## Holz-Verkauf.



Am nächsten  
Mittwoch den 28.  
b. M.

werden in den hie-  
sigen Gemeinde-  
waldungen nach-  
stehende Holzpar-  
tamente verkauft und zwar:

- a) von Morgens 8 Uhr an,  
(Schlag N. M.)  
100 Stämme Lang- und Klobholz,  
vom 80er abwärts.
- b) Von Nachmittags 1 Uhr an:
  - 1) 150 Stück kleine Leiterbäume,
  - 2) 1500 „ do. Raife,
  - 3) 300 „ Draht- oder Gerüst-  
stangen,
  - 4) 1000 „ Hopfenstangen,
  - 5) 1000 „ Raunflecken.

Den 24. Januar 1874.

Waldmeisteramt.  
Kensler.

Hatterbach,  
Gerichtsbezirks Nagold.

## Liegenschafts-Verkauf.

Das zu der Gantmasse des Jakob Schübel, Strumpfwegers in Hatterbach, gehörige, auf der Markung Almuistra gelegene Güterstück, nemlich:

- Parz. 495<sup>a</sup>.
- 1/2 M. 17,7 Ader,  
10,0 Steinriegel,
- 1/2 M. 27,7 in langen Umbrüchen,  
angeschlagen zu 15 fl.  
angekauft zu 4 fl. 30 fr.

wird am  
Montag 9. Februar,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Hatterbacher Rathhause im zweiten  
und letzten öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf gebracht.

Den 17. Januar 1874.  
Gerichtsnotar von Nagold.  
Fischhaber.

Hatterbach.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Jakob Schübel, Strumpfwegers in Hatterbach, gehörige Liegenschaft, nemlich:

- Parz. 60.
- Die Hälfte an  
13,7 Wohnhaus und Scheuer,  
0,3 Schweinstall,  
12,4 Hof  
26,4 vor dem obern Thor.

Anschlag 500 fl.

- 1/2 M. 10,1 Ader,  
0,8 Steinriegel,  
1/2 M. 10,9 in der langen Reute.  
Anschlag 20 fl.  
Parz. 1246.

- 1/2 M. 38,2 Ader,  
37,0 Steinriegel,  
1/2 M. 27,2 im Schietingerbuckel.  
Anschlag 25 fl.  
Parz. 1852

- 1/2 M. 26,8 Ader,  
1/2 M. 15,3 Steinriegel,  
1/2 M. 42,1 im Rammenthal.  
Anschlag 25 fl.  
Parz. 2200.

- 1/2 M. 3,5 Ader,  
15,5 Steinriegel,  
1/2 M. 19,0 im Altheimerberg.  
Anschlag 12 fl.  
Parz. 1406.

- 1/2 M. 21,2 Ader,  
33,0 Steinriegel,  
0,8 Weg,  
1/2 M. 7,0 im Röhlenberg.  
Anschlag 18 fl.  
Parz. 3163.

- 1/2 M. 32,1 Ader,  
38,0 Steinriegel,  
1/2 M. 22,1 auf dem hinteren Staudach.  
Anschlag 10 fl.  
Parz. 4421.

- 1/2 M. 40,0 Ader in Bergen.  
Anschlag 50 fl.

wird am  
Montag 9. Februar,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Hatterbacher Rathhause im ersten  
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.  
Den 17. Januar 1874.  
Gerichtsnotar von Nagold  
Fischhaber.

Gütlingen.

## Hopfenstangen-Verkauf

am Mittwoch den 28. Januar,  
Vormittags 9 Uhr,  
aus verschiedenen Waldtheilen:  
1260 Stück von 7 bis 9 Meter lang,  
1410 Stück „ 5 bis 7 „ „  
390 Stück „ 3 bis 5 „ „  
ferner 140 Stück starke Gerüst- und Ger-  
tenstangen von 7 bis 11 Meter lang.  
Zusammenkunft auf der Calw-Herren-  
berger Poststraße, beim Oberamtsgrenzstock  
auf dem Sackenberg.  
Den 21. Januar 1874.

Schultheisenamt.  
Wurst.

## Forstamt Wildberg. Stammholz-Verkauf

Samstag den 31. Januar,  
Morgens 10 1/2 Uhr,  
auf dem Rathhause in Calw:  
1) vom Revier Nagold aus dem  
Distrikt Herrenplatte, Abth. 1 und 2:  
177 St. Lang- und Sägholz mit 174 Km.  
2) vom Revier Naislach aus den  
Distrikten Frohnmwald und Weidenhardt:  
274 Stück Lang- und Sägholz mit  
226 Km.

## Revier Altenstaig. Kleinnuß- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den  
30. Januar,  
9 Uhr  
in Obhausen aus  
Hardt und Lorenz-  
genwald:  
71 Hagstangen,  
7730 Klobmieden, 31 Km. Nadelholzscheiter,  
238 do. Prügel und 2100 Stück unge-  
bundene Wellen;  
ferner Nachmittags 1 Uhr daselbst:  
5136 Stück Hopfenstangen,  
Altenstaig, 22. Januar 1874.  
K. Forstamt.  
Herdegen.

## Schönbronn. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Christian Fried-  
rich Stepper, Lammwirts hier, kommt  
die hienach beschriebene Liegenschaft zu  
Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am  
Donnerstag den 26. Februar d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Schönbronn im  
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu  
Kaufsbliebhaber — auswärtige mit gemein-  
derächtlichen Vermögenszeugnissen versehen,  
eingeladen werden.

Die Liegenschaft besteht in:  
Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Back-  
ofen und Waschküche, eingerichteter Brau-  
weinbrennerei mitten im Dorf, das Gast-  
haus zum Vamm, mit dinglichem Wirt-  
schaftsrecht, BWA. 800 fl.  
Einer mit Jakob Friedrich Glauk, Bä-  
cker, gemeinschaftlichen Zbarnigten Scheuer  
mit gewölbtem Keller alda,  
BWA. 200 fl.  
Gesammanschlag dieser Gebäude 1500 fl.  
Gärten.

- 1/2 M. 23,4 Ader, Gras- und Baum-  
garten beim Haus. 175 fl.
- 1/2 M. 17,5 Ader, Gemüsegarten alda,  
unter dem Hausanschlag,  
Keller.
- 1/2 M. 0,5 Ader, in großen Aedern  
35 fl.

- Keller.
- 1/2 M. 42,2 Ader, auf der Bulacher  
Höhe. 75 fl.
- 1/2 M. 4,9 Ader, in großen Aedern  
125 fl.

- 1/2 M. 0,5 Ader, und } alda 60 fl.
- 1/2 M. 43,9 „ „ } alda 110 fl.
- 1/2 M. 43,8 „ „ } alda, jetzt Wiese  
40 fl.
- 1/2 M. 41,6 „ „ } alda, jetzt Wiese  
40 fl.
- 1/2 M. 8,5 „ „ und } am Pfad  
180 fl.
- 1/2 M. 8,5 „ „ } alda 20 fl.
- 1/2 M. 47,2 Ader, alda 40 fl.
- 1/2 M. 25,6 „ „ in obern Steinäedern  
40 fl.
- 1/2 M. 43,4 „ „ am Hofweg in der  
Biehweide 55 fl.
- 1/2 M. 13,1 Ader, unter dem Hofweg  
70 fl.



1/2 M. 32,3 Mth. in obern Steinäckern  
170 fl.  
Wiesen.  
2/3 M. 26,9 Mth. Baumwiese  
mit Laubgebüsch } 275 fl.  
im Ackerle,  
3/4 M. 16,3 Mth. allba  
7/8 M. 21,2 Mth. im Angel 350 fl.  
4/5 M. 30,1 Mth. im Ackerle 230 fl.  
Walbung.  
6/8 M. 24,2 Mth. in der äußern Halbe  
125 fl.  
Markung Gffringen.  
2/3 M. 43,7 Mth. Acker im vorderen  
alten Galgen 45 fl.  
2/3 M. 24,0 Mth. im Reinacker  
30 fl.  
Den 22. Januar 1874.  
K. Amtsnotariat Altenstaig.  
Dengler.

### Heu und Heum

hat ca. 60 Ctr. zu verkaufen, bezuglich  
eine Partie Haber- und Dinkelstroh.  
F. W. Vischer.

N a g o l d.  
Eine tüchtige  
**Stall-Magd**  
findet bis Lichtmess eine Stelle durch die  
Redaktion.

Walldorf,  
Oberamts Nagold.  
**Schäfer-Gesuch.**  
Die Pächter der hiesigen Schafweide  
suchen gegen angemessener Belohnung, vor-  
läufig für dieses Jahr, einen tüchtigen  
Schäfer und wollen sich Lusttragende am  
nächsten 2. Februar, (Lichtmess-Feiertag)  
Vormittags,  
mit Zeugnissen versehen, melden bei  
J. G. Schuler, Kaufmann.

N a g o l d.  
**Bierbrauer-Gesuch.**  
Ein junger Bierbrauer von 16 bis 17  
Jahren findet sogleich eine Stelle bei  
Lammwirth Baumann.

N a g o l d.  
**Abweg, Flach & Hauf**  
übernehme fortwährend zum Spinnen und  
Weben für die bekannte Spinnerei Wein-  
garten.  
Carl Pflomm.

N a g o l d.  
**Schablonen**  
zum Waschzeichnen in ganzen Alphabeten  
und einzelnen Buchstaben empfiehlt  
Carl Pflomm.

N a g o l d.  
**Reines Petroleum**  
bei Abnahme von nicht unter 5 Litern  
außerordentlich billig bei  
Carl Pflomm.

M i n d e r s b a c h.  
Einen  
**Webstuhl**  
hat zu verkaufen  
Georg. Fr. Henne.

Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung  
hält vorräthig und empfiehlt:  
**Verzeichniß über die in Unter-  
pfandsfachen bezogenen Gebüh-  
ren.**  
**Verzeichniß über die Gebühren  
für die Güterbuchführung.**

### Urtheile über den L. W. Eger'schen Fenchelhonig:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17 zum Bienenstock.  
Hohenfeld bei Rixingen 2. 10. 71.  
Da mir Ihr Fenchelhonig gegen meinen leider schon tief eingewur-  
zelten **Rachen-Katarrh** bis jetzt erspriehliche Dienste geleistet hat,  
so eruche Sie, mir baldigst 3 große Flaschen gegen Postvorschuß zu  
Hochachtungsvoll  
schicken.

**Spranger, Pfarrverweser.**

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist keine irgend einer Arz-  
neiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Ge-  
heimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlschmeckendste,  
diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge  
gibt. Man hüte sich vor den vielen Nachpflanzungen unter gleichem  
und ähnlichem Namen. Der echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist  
einzig und allein zu haben bei:

Gottlob Knodel in Nagold.

### N a g o l d. O f f e r t.

Zwei württembergische 4 1/2 % Staatsobligationen, ein 100er und ein 300er,  
werden zum Course umgesetzt. Näheres bei  
F. Stodinger.

Von höchster Wichtigkeit für die

### Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seinen unübertrefflich guten Eigen-  
schaften wegen seit 1822 einen großen Weltruhm erworben; es ist concessionirt, und  
als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt,  
worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10  
Egr. werden mir durch  
G. W. Zaiser in Nagold.  
zugefandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Von meiner frü-  
hesten Kindheit an litt ich in Folge der Scrophelkrankheit an **Augenschwäche**, welche  
später noch so zunahm, daß ich befürchten mußte, mein Augenlicht gänzlich zu verlieren.  
Obwohl ich viele Mittel brauchte, so fand ich doch kein besseres, als Ihr Dr. White's  
Augenwasser, welches so außerordentlich viel zur **Stärkung** meiner Augen beitrug, daß  
ich es **jeden Augenleidenden** mit bester Ueberzeugung empfehlen kann. Sibesse in  
Hannover Januar 73. Ph. Bode.

### E b h a u s e n. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde  
und Bekannte auf  
Donnerstag den 29. Januar  
in das Gasthaus zum Waldhorn freundlichst ein.  
W. Dengler, Mechaniker,  
Sohn des W. Dengler, Gemeindepflegers,  
und seine Braut:  
Christiane Nestle,  
Tochter des G. M. Nestle, Bauers und Gemeinderaths in Rohrdorf.

### N a g o l d. Wohnungsveränderung.

Einem werthen hiesigen und auswärtigen  
Publikum mache ich die ergebenste Anzeige,  
daß ich mein bisheriges Logis verlassen  
und nunmehr in dem von mir erkauften  
Deubli'schen Hause an der Rohrdorfer  
Straße beim neuen Schulhaus wohne und  
bitte auch auf diesem Plaze um geneigten  
Zuspruch.  
Christian Wolf, Schuhmacher.

### H o r b. Für Wirthe, Restau- rateure etc.

Durch nun fest abgeschlossene Verträge  
mit mehreren der ersten Ochsenmehlgern  
Nürnberg's sind wir nun in der Lage, von  
unserem schon allgemein als vorzüglich be-

kannten Nürnberger Ochsenmaulsalat in  
Käbchen von 12 Pfund aufwärts, per Pf.  
à 14 kr. zu erlassen.  
Kaufleuten zc. etwas billiger.  
Gebr. Kienle.

**Frucht-Preise.**  
Nagold, den 24. Januar 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Neuer Dinkel . . . . .	7 3	6 44	6 18
Haber . . . . .	4 42	4 37	4 30
Gerste . . . . .	7 24	7 23	7 15
Roggen . . . . .	7 18	7 8	6 43

Altenstaig, 21. Jan. 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Neuer Dinkel . . . . .	7 15	7 1	6 42
Gerste . . . . .	7 48	7 46	7 42
Roggen . . . . .	7 45	7 38	7 36
Haber . . . . .	4 48	4 45	4 27

**Gestorben:**  
Den 23. Januar: Christian Gottlieb, Sohn  
des Christian Friedrich Hörmann, Pflä-  
sterers, 17 Tage alt.